

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 14. März 1955

Blatt 364

Wien - Mittelpunkt österreichischen Wirtschaftslebens

=====

Bürgermeister Jonas zur Frühjahrsmesse 1955

14. März (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Jonas Sonntag abend im Sender Rot-Weiß-Rot über die Wiener Messe. Er sagte u.a.:

Wenn wir die übervolle Messe des heurigen Jahres mit den gutgemeinten aber kümmerlichen Exportmusterschauen der Jahre 1945 und 1946 vergleichen, dann kommt uns der ungeheure Abstand zum Bewußtsein, der uns von der unmittelbaren Nachkriegszeit bereits trennt. Wir haben damals den Mut gehabt, unserer unsagbaren Armut ins Gesicht zu schauen und mit dem Leben wieder von vorne zu beginnen. Heute stehen uns die meisten Güter wieder zur Verfügung, und wir dürfen hoffen, daß die Entwicklung noch lange nicht abgeschlossen ist. Die Tüchtigkeit und der Fleiß unseres Volkes haben dieses Wunder zustandegebracht, es ist also nur selbstverständlich, daß die Ergebnisse der gemeinsamen Anstrengungen allen Österreichern zugute kommen sollen.

Die Wiener Messe ist die einzige internationale Messe Österreichs, und sie zählt räumlich und in Bezug auf die Zahl der Aussteller wieder zu den bedeutendsten Messen unseres Kontinents. Darauf dürfen wir mit Recht stolz sein. Die Bedeutung der Wiener Messe kommt wohl am besten dadurch zum Ausdruck, daß ihr jedes Jahr ein unvermindert großes Interesse von der Bevölkerung entgegengebracht wird. Ein gleicher Beweis ist die große Teilnahme des Auslandes als Aussteller wie auch als Besucher und Käufer, wodurch die internationale Funktion der Wiener Messe für das österreichi-

./.

sche Wirtschaftsleben besonders hervorgehoben wird. Eine besondere Genugtuung dürfen die Wiener aber darüber empfinden, daß die Wirtschaft unserer Stadt 60 Prozent aller Messeaussteller entsendet. Wenn dadurch 1.900 Wiener Betriebe ihre Leistungsfähigkeit beweisen, so geht daraus wohl auch hervor, wie sehr die Messe in der Bundeshauptstadt zum Prüfstein für die Wiener Qualitätsarbeit geworden ist.

Unsere Stadt ist heute wieder der unbestrittene Mittelpunkt des österreichischen Wirtschaftslebens. Sie ist das größte Produktions- und Konsumzentrum unserer Republik. Von den 5.000 Industriebetrieben in unserem Land entfallen auf Wien allein 2.000. Aber diese eine Zahl bringt die Größe und die Leistungsfähigkeit des Wiener Wirtschaftslebens nicht voll zum Ausdruck. Es ist auch notwendig zu wissen, wie umfangreich die anderen Wirtschaftszweige in Wien gestaltet sind. Und deshalb will ich die Anzahl der Betriebe nennen, die auf den verschiedenen Sektoren tätig sind: Im Gewerbe 55.000, im Handel 72.000, im Verkehr 5.300, im Fremdenverkehr 8.000 und im Geld-, Kredit- und Versicherungswesen 260. Diese imponierenden Zahlen zeigen, daß Wien nach wie vor der wirtschaftliche Schwerpunkt Österreichs ist, ja daß unsere Stadt zu einem der wichtigsten Wirtschaftszentren Europas gehört. Diese Stellung zu erhalten und zu sichern war nicht immer leicht.

Es ist leider zu wenig bekannt, wie stark sich die Bedingungen für unser Wirtschaftsleben in den letzten Jahrzehnten, aber besonders nach dem zweiten Weltkrieg durch die politischen Veränderungen verschoben haben. Als allgemein verständliches Beispiel möchte ich den Ein- und Ausfuhrhandel Österreichs mit den sogenannten Nachfolgestaaten anführen. Unter diesen Begriff fallen die Tschechoslowakische Republik, Polen, Rumänien, Ungarn und Jugoslawien. Im Jahre 1929 bezog Österreich aus diesen Ländern 44.6 Prozent seiner Einfuhr, im Jahre 1953 aber nur mehr 11.7 Prozent. Im Jahre 1929 gingen 39 Prozent der österreichischen Ausfuhr in diese Länder, während wir im Jahre 1953 nur mehr 11.6 Prozent unserer Ausfuhrwaren dort unterbringen konnten. Das heißt, unser Ein- und Ausfuhrhandel mit diesen Ländern ist auf ein Viertel des früheren Umfanges zurückgegangen. Daß es gelungen ist, diese gefährliche Schrumpfung unseres Warenaustausches mit dem Osten durch

eine Steigerung nach dem Westen auszugleichen, ist einer der größten Erfolge der österreichischen Wirtschaft. Dadurch wurden ihre Existenzgrundlagen wieder gesichert und der wirtschaftliche Gesundungsprozeß erst möglich. Selbstverständlich wären wir alle daran interessiert, daß die künstlichen Schranken, die uns jetzt von unseren Nachbarn im Osten trennen, wieder beseitigt werden und der Warenaustausch wie früher friedlich und ungehindert vor sich gehen könnte. Obwohl im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abzusehen ist, wann wir wieder einen solchen Zustand erreichen, sollen wir doch die Hoffnung haben, daß die Vernunft stärker sein wird, und daß der seit Jahrhunderten bestehende Austausch der Arbeitsprodukte zwischen Ost und West wieder zu seinem Recht kommt.

Ich möchte Ihnen auch in wenigen Zahlen darstellen, wie groß der Personenkreis in Wien ist, der von der Lage unserer Wirtschaft direkt abhängt. Die Krankenkassen melden für das Jahr 1954 einen durchschnittlichen Beschäftigtenstand von 665.000 Personen ohne die früheren Randgemeinden. In dieser Zahl sind die öffentlich Bediensteten nicht enthalten. Dies ist der höchste Beschäftigtenstand, den wir seit dem Kriegsende erreichen konnten. Wir können mit den Produkten unserer Arbeit viele Waren eintauschen, die wir wieder zum Leben und zur Erzeugung neuer Güter benötigen. Aber wir brauchen dafür Tauschpartner, die wir auf der Wiener Messe finden wollen. Sie soll unsere in- und ausländischen Käufer auf die Erfolge unseres Fleißes aufmerksam machen und sie einladen, mit uns im friedlichen Wettstreit für die gegenseitige Verbesserung und Bereicherung des Lebens zu sorgen.

Weil die Messe als Dauereinrichtung für unser Wirtschaftsleben eine so große Rolle spielt, wird sie von der Wiener Gemeindeverwaltung auch im Rahmen des Möglichen gefördert. Die ganze Entwicklung der vergangenen Jahre bestätigt, was die Gemeindeverwaltung schon im Jahre 1945 voraussah, daß nämlich die Wiener Internationale Messe für Österreich und seine Wirtschaft unentbehrlich ist. Aus dieser Erkenntnis heraus förderte die Gemeindeverwaltung bereits in den Jahren 1945 und 1946 tatkräftig den Wiederaufbau der Messe, obwohl noch die bitterste Not unser Handeln diktierte. Seit diesem Zeitpunkt erhielt die Messe von der Gemeinde für die Beseitigung der Kriegszerstörungen und für den weiteren

Ausbau Hilfen der verschiedensten Art und Betriebskredite von mehr als 20 Millionen Schilling, mit denen von der Messeleitung ihre Bauaufgaben durchgeführt wurden. Die Entwicklung seither rechtfertigt die Voraussicht der Gemeindeverwaltung, denn jeder, der im Wirtschaftsleben tätig ist, kennt aus eigener Erfahrung den Einfluß der Messe auf die Wirtschaft, obwohl man ihn in Zahlen nicht ausdrücken kann.

Heute dürfen wir sagen, daß die Wiener Messe das gesamte exportfähige österreichische Warenangebot vereinigt. Der ausländische Einkäufer findet bei ihrem Besuch alles, was Österreich zu liefern in der Lage ist. Für den Export sind alle lohnintensiven Waren besonders wichtig, weil die in Österreich geleistete Arbeit wertvolle Devisen einbringt. Die typischen Wiener Erzeugnisse enthalten einen hohen Lohnanteil, und es ist deshalb besonders erfreulich, wenn solche Waren im Ausland viel Absatz finden.

Die Wiener Gemeindeverwaltung betrachtet es aus sozialen Gründen als eine ihrer Hauptaufgaben, für eine möglichst umfangreiche Arbeitsbeschaffung zu sorgen. Doch ist sie sich darüber im klaren, daß alle ihre Bemühungen nur Bruchstücke bleiben müßten, wenn nicht die gesamte Wiener Wirtschaft das gleiche Ziel hätte. Arbeit beschaffen heißt Wohlstand schaffen.

Wenn Wien wieder in steigendem Maße im In- und Ausland als Stadt der Kultur und der Arbeit Anklang findet, dann ist es ein Beweis dafür, daß wir der Wiener Messe auch auf diesem Gebiete viel zu danken haben. Und so wünschen wir uns, daß die Wiener Messe jetzt und in der Zukunft für uns und unsere Wirtschaft viel Freunde und viel Erfolg bringen möge.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Der Österreichische Städtebund veranstaltet in dieser Woche in Wien eine Tagung der Vereinigung der Fuhrparkleiter der österreichischen Gemeinden. Aus diesem Anlaß findet Mittwoch, den 16. März, um 9 Uhr früh, in der städtischen Garage 5, Einsiedlergasse 2 (Straßenbahnlinien 62 und 118), eine Fahrzeugschau der Magistratsabteilung 48 statt. Unter anderen modernen Nutzfahrzeugen der Wiener Stadtverwaltung werden auch vier Selbstaufladekehrmaschinen gezeigt.

Sie sind herzlich eingeladen, an dieser Vorführung teilzunehmen.

- - -

Kehrzüge bei der Schneeräumung

=====

14. März (RK) Die Mittagssonne am Samstag ermöglichte es der städtischen Straßenpflege zum ersten Male mit Erfolg, auch die Kehrzüge einzusetzen. Im Laufe des Nachmittags gelang es, die Hauptstraßen der Innenstadt und die wichtigsten Ausfallstraßen matschfrei zu machen. Leider hielt die Temperatur über Null in der Nacht zum Sonntag nicht an, sodaß die Nachtpartie neuerlich eine Bestreuung der vereisten Fahrbahnen durchführen mußte.

Sonntag vormittag stand das gesamte Personal der Straßenpflege für die Schneeabfuhr zur Verfügung. In den Mittagsstunden konnten neuerlich Kehrmaschinen ausfahren. Ein Großteil der Schneeräumungsgeräte mußte wie in den vergangenen Tagen im Bereich der beiden Messeobjekte eingesetzt werden, um auch innerhalb der Ausstellungsgelände die Wegeverhältnisse noch zu verbessern.

Montag früh wurden vom gesamten Personal der Straßenpflege die wiedereingefrorenen Rinnsale und Einlaufgitter frei gemacht. Bei dieser Arbeit wurde es von 1.939 aufgenommenen Schneeschauflern unterstützt. Zur Schneeabfuhr und zur Bestreuung der Fahrbahnen wurden 125 Lastkraftwagen bereitgestellt.

- - -

## Kleine Schulstatistik

=====

14. März (RK) Der letzte Vierteljahresbericht 1954 der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" enthält interessante Zahlen über die Volks-, Haupt- und Sonderschulen Wiens im Schuljahr 1954/55. Daraus geht hervor, daß die Zahl der weiblichen Lehrer vor allem in den Volksschulen bedeutend höher ist als die ihrer männlichen Kollegen. Es gibt in Wien in den Volksschulen 440 männliche und 1.898 weibliche Lehrkräfte, 1.241 männl. und 1.268 weibliche in den Hauptschulen und schließlich noch 223 männliche und 343 weibliche in den Sonderschulen. Bei den Schülern überwiegt in den Volksschulen die männliche Schuljugend mit 33.557 gegenüber 31.682 Mädchen. In den Hauptschulen ist es wieder umgekehrt. Hier gibt es 30.773 Buben und 34.497 Mädchen. Auffallend ist, daß die Sonderschulen bedeutend mehr Buben als Mädchen besuchen. Es sind 4.201 Schüler männlichen Geschlechts und 2.862 Schülerinnen.

Die Gesamtzahl der Schulpflichtigen, ohne die die Untermit-telschulen besuchenden, beträgt 137.572, wovon 10.275 oder 7.4 Prozent eine Privatschule besuchen. Im vorigen Jahr betrug die Zahl der Pflichtschüler 143.795. Der Rückgang der Schülerzahl bedeutet für die Volksschulen eine Verringerung des Schülerbestandes um 5.4 Prozent, für die Hauptschulen um 3.5 Prozent. Die durchschnittliche Schülerzahl je Klasse beträgt in den Volksschulen 33, in den Hauptschulen 34 und 16 in den Sonderschulen. Unter den Sonderschülern gibt es 4.580 schwach befähigte, 269 sehgestörte, 47 blinde, 107 sprachgestörte, 126 schwerhörige, 205 taubstumme, 861 körperbehinderte und 868 schwererziehbare Kinder. 0.3 Prozent der Volksschüler, 0.8 Prozent der Hauptschüler und 2.1 Prozent der Sonderschüler sind Vollwaisen. 6.2 Prozent der Volksschüler, 18.5 Prozent der Hauptschüler und 19.2 Prozent der Sonderschüler sind Vaterwaisen, aber nur 0.9 Prozent der Volksschüler, zwei Prozent der Hauptschüler und 3.4 Prozent der Sonderschüler haben keine Mutter mehr.

Im vergangenen Schuljahr wurden 20.742 Schüler aus der Schulpflicht entlassen. Heuer beträgt die Zahl dieser Schüler 25.850.

Viele Schulmündige, vor allem jene, die noch nicht die letzte Schulstufe erreicht haben, werden allerdings die Schule weiter besuchen, sodaß auch heuer mit etwa 20.000 Schulabgängen gerechnet werden kann.

Ferner enthalten die "Mitteilungen" wie immer interessante Zahlen über den Bevölkerungsstand, Eheschließungen, Säuglingssterblichkeit, Sterbefälle usw. in den Monaten Oktober, November und Dezember 1954, ferner eine Statistik über den Fremdenverkehr, über die Bautätigkeit und viele andere wichtige statistische Tabellen.

- - -

#### Eine Entgleisung auf der Linie 8

=====

14. März (RK) Heute früh, um 7.57 Uhr, sind beim Anziehen der Hebelweichen bei der Kinderspitalgasse zwei Beiwagen eines in Richtung Lerchenfelder Gürtel fahrenden Zuges der Linie 8 entgleist. Die beiden Beiwagen wurden durch eine Rüstwagenmannschaft wieder eingegleist. Während der Verkehrsstörung, die etwa 40 Minuten dauerte, wurde auf der Gürtellinie ein Pendelverkehr eingerichtet.

- - -

#### Dichterlesungen in den Städtischen Büchereien

=====

14. März (RK) In der Städtischen Bücherei 11, Geiselbergstraße 64, lesen Dienstag, den 15. März, um 19.30 Uhr, Gerhard Fritsch und Oskar Jan Tauschinski aus ihren Werken.

In der Städtischen Bücherei 22, Donaufelder Straße 259, lesen Mittwoch, den 16. März, um 19 Uhr, Felix Braun und Franz Hiesel aus ihren dramatischen und lyrischen Werken.

Leser der Städtischen Büchereien und Gäste sind zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Der Eintritt ist frei.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

14. März (RK) Dienstag, den 15. März, Route V mit Besichtigung des Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wienerberg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

Mittwoch, den 16. März, Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

## Rinderhauptmarkt vom 14. März

=====

14. März (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 5 Ochsen, 5 Stiere, 23 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 37. Neuzufuhren Inland: 306 Ochsen, 291 Stiere, 1.071 Kühe, 161 Kalbinnen, Summe 1.829. Gesamtauftrieb: 311 Ochsen, 296 Stiere, 1.094 Kühe, 165 Kalbinnen, Summe 1.866. Unverkauft: 40 Ochsen, 37 Stiere, 48 Kühe, 14 Kalbinnen, Summe 139. Verkauft: 271 Ochsen, 259 Stiere, 1.046 Kühe, 151 Kalbinnen, Summe 1.727.

Preise: Ochsen 8 bis 11.20 S, extrem 11.30 bis 11.60 S (19 Stück), Stiere 9.20 bis 11.20, extrem 11.30 bis 11.50 S (22 Stück), Kühe 7.50 bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10 S (19 Stück), Kalbinnen 9 bis 11 S, extrem 11.20 bis 11.80 S (24 Stück), Beinlvieh, Kühe 6 bis 8 S, Ochsen und Kalbinnen 7.50 bis 9 S.

Bei ruhigem Marktverkehr verbilligten sich Ochsen bis zu 50 Groschen, Stiere bis zu 60 Groschen, Kühe, Kalbinnen und Beinlvieh bis zu 80 Groschen.

- - -